

Das Spiel - Neustart

Taichi Yagami x Yamato Ishida

Von GotoAyumu

Kapitel 3: Level 3

"Mir ist langweilig." Taichi lag auf dem Boden und starrte an die Zimmerdecke, als Yamato aus der Küche kam und ihm die Zigarette aus dem Mundwinkel nahm.

"Du wolltest doch bei mir übernachten, also beschwer dich nicht. Schlag etwas vor, damit du mir nicht vor Langeweile eingehst." Er zog an der stibitzten Zigarette.

Taichi grummelte. Schließlich kam ihm ein Gedanke; er erhob sich ruckartig und sah seinen Freund fragend an.

"Wie immer, würde ich sagen."

"Von mir aus gern."

Sie betraten den Nachtclub 'Queue'. An diesem späten Abend waren nicht viele Gäste anwesend. Einer der Snookertische wurde bereits für sie reserviert. Da die beiden Jungen erst achtzehn Jahre alt waren, durften sie sich gar nicht in einer solchen Bar aufhalten. Und Alkohol trinken erst recht nicht. Yamato hatte jedoch ein paar Beziehungen spielen lassen. Der Besitzer des Clubs gehörte zu seinem zweifelhaften Bekanntenkreis. Für seinen blonden Lieblingsminderjährigen drückte er natürlich ein Auge zu. Für dessen ebenso minderjährige Begleitung auch gern mal zwei. Taichi hatte Yamato bislang nicht gefragt, wie eigentlich die Gegenleistung für diesen Freundschaftsdienst aussah. Er konnte es sich jedoch denken.

"Zwei Whiskey, bitte", orderte Taichi beim Barkeeper.

"Fang an." Yamato trank einen Schluck aus seinem Whiskeyglas und reichte seinem Freund das Queue.

"Bleib mit dem Fuß auf dem Boden." Taichi grinste ihm vom Rand des Tisches zu. Yamato hatte sich weit über gebeugt und entgegnete bissig:

"Glitz mir nicht auf den Hintern."

"Wieso sollte ich das tun?", gab Taichi umstandslos zurück.

"Weil du scharf auf mich bist", sagte der Andere, stieß sein Queue gegen die weiße Kugel und versenkte eine rote, unglücklicherweise folgte ihr die weiße.

"Verdammt", zischte er, während sein Freund lachte:

"Vier Punkte für mich."

"Ach, sei still."

Taichi nahm die Kugel aus der Tasche und legte sie Yamato in die Hand:

"Du bügelst aus."

"Nett. Aber diese Geste wirst du bereuen."

Als er ansetzte, knüpfte Taichi amüsiert an das zu Beginn geführte Gespräch an:

"Möglicherweise bin ich das, aber du lässt mich ja nicht ran."

"Warum sollte ich auch?", fragte Yamato lässig und richtete sich auf.

"Weil ich besser bin als dieser widerwärtige Typ, mit dem du ins Bett steigst." Taichi stützte sich auf sein Queue. "Allerdings scheinst du auf so etwas zu stehen."

"Noch immer besser als mit jemandem wie dir", herrschte Yamato ihn an.

"Im Proberaum war ich dir anscheinend noch gut genug, oder in der Schule, oder gestern... soll ich noch weitermachen?"

Der Angesprochene ignorierte die Frage und zündete sich eine Zigarette an.

"Lieber nicht so viel. Spiel lieber. Du bist am Zug."

Taichi warf ihm einen missbilligenden Blick zu.

"Was ist denn jetzt?", fragte Yamato. "Oder hast du keine Lust mehr? Ich glaube, du hast einfach noch nicht genug getrunken. Hier." Er griff nach seinem Glas und ging auf Taichi zu. Dann packte er ihn mit der einen Hand unsanft im Nacken, mit der anderen hob er den Whiskey an dessen Lippen. "Trink."

"Hassu kein Auge im Kopp?"

"Machs doch selbs, wenn du besser kannst." Taichi mühte sich mit dem Hausschlüssel ab, während sein Freund lachte. "Die Sache ist gar nicht so einfach, wenn man bedenkt, dass ich schon einiges intus hab."

Endlich hatte es Taichi geschafft, die Wohnungstür zu öffnen und die beiden traten ein. Yamato nahm seine Zigarettenschachtel aus der Tasche.

"Shit. Meine letzte Zigarette", lallte er mürrisch. Er sah zu Taichi, der es sich auf dem Boden im Wohnzimmer bequem gemacht hatte. Das heißt, er hatte sich eigentlich nur dort fallen gelassen, wo er gerade stand. "Ich geh zum Automaten und hol neue. Warte hier."

Sein Freund warf ihm ein Portemonnaie entgegen und sagte:

"Kauf mir auch welche. Aber wie kriegst du die denn?"

"TASPO."

"Hast du wohl dein Papa aus der Tasche geklaut?"

Yamato zuckte mit den Schultern und wankte hinaus.

Er stand vor einem Automaten, warf Geld ein, wählte irgendeine Marke, hielt die Berechtigungskarte seines Vaters an den Sensor und nahm anschließend die Zigaretten aus dem Ausgabefach. Sein Blick fiel auf einen hell erleuchteten 7-Eleven. Nach kurzer Überlegung kramte Yamato sein Mobiltelefon aus seiner Jackentasche hervor und wählte eine Nummer.

"Hey, Hassu Zeit? Ich möchte ein paar Besorgungen machen und brauche jemanden mit Perso. Kriegst auch eine entsprechende Entschädigung, sofort oder später. Wie du willst, okay?"

Knapp erklärte Yamato seinen derzeitigen Aufenthaltsort, bevor er die Verbindung unterbrach. Dann stellte er sich neben den Eingangsbereich des Konbini an einen Raucherpunkt und zündete sich eine Zigarette an. Jetzt musste er nur noch abwarten.

"Ich hätte nicht gedacht, dass du den Weg nach Hause noch findest, wenn du... wow." Taichi betrachtete erstaunt die zahlreichen Spirituosen, welche Yamato aus einigen Plastiktüten hervorholte und auf den Boden stellte.

"Wetttrinken", sagte er dann. "Lust?"

"Immer doch."

Taichi griff nach dem Jägermeister, während Yamato Schnapsgläser aus dem Schrank

nahm und sie in zwei Reihen zwischen sich und seinem Freund aufstellte. Dann füllte er die Gläser; eines reichte er Taichi, er nahm ein anderes.

"Wer als ersder seine Gläserreihe leert, gewinnt."

"Okay. Un los." Bei diesen Worten tranken die Jungen das erste Glas aus, stellten es ab und nahmen sofort das nächste.

"Gewonnen", sagte Yamato beiläufig, als hätte er den Ausgang dieses Spiels schon von vornherein gekannt.

"Kein Wunder, du bis ja auch vom Alkohol abhängig, so wie von mir", grinste Taichi.

"Nächste Runde?", fragte Yamato gekonnt ignorierend und füllte die Gläser erneut.

"Ist doch selbsterstänlich."

"Dann los."

Beide begannen gleichzeitig das erste Glas zu leeren, doch als es so aussah, als würde Yamato wieder gewinnen, bemerkte Taichi plötzlich:

"Du siehs verdammd heiß aus. Schlaf mid mir."

Der Angesprochene verschluckte sich abrupt, als er diese Worte hörte und begann zu husten. Währenddessen trank Taichi seelenruhig seinen restlichen Schnaps.

"Diesmal hab ich gewonnen."

"Aber mid unfairn Middeln", brachte Yamato keuchend hervor, da er sich noch nicht ganz von seinem Hustenanfall mit eventueller Erstickungsgefahr erholt hatte.

Nachdem der Jägermeister geleert war, zeigten sich bei den Jungen die Auswirkungen des Alkohols deutlich.

Yamato hangelte nach einer anderen Flasche, verlor aber das Gleichgewicht.

"Na, das war wohl schon su viel für dich. Du kanns ja noch nich mal mehr sitzn." Taichi lachte, doch Yamato warf ihm einen bösen Blick zu.

"Ich war nur su faul, um aufsusdehn. Auserdem, lern du ers mal richtig sprechn."

"Is doch egal. Los, auf n Neues."

Vier Flaschen Alkohol und zwei Zigarettenschachteln später lagen beide Jungen am Boden und starrten zur Decke.

Yamato stöhnte schwermütig und wollte aufstehen, aber seine Beine trugen ihn nicht, sodass er wieder auf den Knien landete. Taichi lachte überdreht:

"Sollde dasn Versuch sein, aufsusdehn?"

"Eigentlich schon."

"Misslungn, würd ich sagn."

Beim dritten Mal gelang es Yamato schließlich, auf den Beinen zu bleiben und er wankte in die Küche. Mit einem Messer in der Hand kam er zurück. Taichi sah ihn verdutzt an und richtete sich auf.

Yamato setzte sich neben ihn.

Als er den Ärmel hochschob, sah Taichi die zahllosen blassrosa Narben, die dessen Arm zierte. Yamato drückte zu und zog das Messer langsam über die weiße Haut seines linken Unterarms. Sein Freund zündete sich eine Zigarette an, während er ihn beobachtete.

Dieser wiederholte seine Handlung mit stärkerem Druck. Dann betrachtete er seinen Arm und sah zu, wie das dunkle Blut rote Spuren auf der hellen Haut hinterließ und auf den Boden tropfte. Er machte keine Anstalten, dies zu verhindern, und auch Taichi schaute nur interessiert zu; ab und an zog er an seiner Zigarette.

"Du machst das schon länger, hab ich Recht?", fragte er, als Yamato das Messer erneut ansetzte, und klang dabei unerwartet nüchtern.

"Ja", kam eine knappe Antwort.

"Gibt es einen Grund, warum du das tust?"

"Es macht Spaß", antwortete Yamato tonlos, als sei Spaß etwas, das er verkehrt definierte oder nie richtig verstand.

"Spaß? Ich dachte immer, man tut so etwas, weil ein tieferer Sinn dahinter steht", bemerkte Taichi süffisant. "Aber du stehst einfach nur auf Schmerzen. Wie banal..."

"Dann habe ich deiner Meinung nach eben niedere Beweggründe. Na und? Interessiert mich nicht." Er zog die Klinge diesmal mit wenig Druck, dafür aber schnell über seine Haut. Taichi beobachtete ihn dabei, bevor er entgegnete:

"Nicht verwunderlich, da dir die Probleme anderer schon immer scheißegal waren."

"Als ob du besser wärst..."

Taichi blickte seinem Freund überlegen in die blauen Augen, welche eben noch leer gewesen waren und ihn nun abschätzig musterten. Dann griff er nach dessen Arm, hob ihn zu seinen Lippen und leckte mit seiner Zunge über die frischen Wunden.

"Warum tust du das? Was soll das plötzlich?", fragte Yamato abwehrend. "Findest du das nicht banal und abstoßend?"

"Ich finde dich nicht abstoßend, nur weil du mit deinen Begründungen an einer Oberfläche bleibst, die du zumindest mit dem Messer tief durchschneidest." Taichi zuckte mit den Schultern. "Aber ist doch in Ordnung. Deine Motivationen sind eben ein Teil von dir, genau wie dein Blut. Und nichts an dir finde ich abstoßend."

Yamato lächelte schmerzlich und drückte seinem Freund das Messer in die Hand.

"Dann hol dir, so viel du willst."

Taichi umschloss den Griff des Messers fester und setzte mit starkem Druck auf Yamatos Arm an.

"Willst du mir denn gleich den Arm abtrennen?", fragte dieser mit heiserer Stimme.

"Wenn du viel Druck verwenden willst, solltest du nur langsam durchziehen."

"Wäre es denn so schlimm, wenn ich dir deinen Arm nehmen würde?"

Yamato blickte seinen Freund herausfordernd an.

"Eigentlich schon, aber wenn du ihn unbedingt haben willst."

Ohne eine Antwort zu geben, zog Taichi das Messer mit mäßigem Druck schnell über den schmalen Unterarm. Ein dünner Riss klaffte auf, wo die Klinge die blasse Haut durchdrang. Während Taichi den Arm festhielt, quoll warme Körperflüssigkeit aus der Wunde und lief über seine Hand. Seine Finger waren feucht und rot vom Blut. Bis auf ein leises, stetiges Tropfen auf den Dielen des Holzfußbodens war alles still. Taichi blieb ohne Regung, stumm und paralysiert.

Yamato beobachtete ihn eine Weile. Schließlich entzog er sich dem Griff und betrachtete das fremde Werk auf seinem Körper.

Er ließ den verletzten Arm sinken und hob den anderen, um das Messer an sich zu nehmen. Dann beugte er sich zu Taichi und drückte ihn unsanft zu Boden. Langsam begann er ihm das Hemd aufzuknöpfen. Taichi schaute ihm verwirrt ins Gesicht, ließ es aber geschehen.

"Möchtest du wissen, wie sich das anfühlt?" Yamatos Stimme vibrierte. Nachdem er kurz innehielt, um sicher zu gehen, dass er seinen Körper und sein Handeln unter absoluter Kontrolle hatte, setzte er das Messer, ohne auf eine Erlaubnis zu warten, unterhalb von Taichis Brustkorb an. Dann verstärkte er den Druck auf die Klinge und zog sie über die gebräunte Haut. Taichi stöhnte auf und schloss die Augen. Ein Lächeln machte sich auf Yamatos Lippen breit und er setzte das Messer erneut an. Seine Hand zitterte und sein Atem ging schwerer. Die blauen Augen trübten sich, als er das Messer wieder entzog und mit der Spitze langsam über die Brust fuhr. Am Hals hielt er inne. Liebevoll strich er mit der Klinge über den Kehlkopf. Ein leichter, rot

schimmernder Kratzer zeichnete sich ab.

"Würdest du dich wehren, wenn ich dich jetzt töten wollte?" Anfänglicher Wahnsinn schwang in diesen Worten mit.

Taichi öffnete die Augen und sah Yamato entschlossen an.

"Nein", sagte er. "Ich..." Seine Stimme wurde unsicher, als er sich des Gedankens bewusst wurde. "Ich... gehöre dir."

Yamatos Augen weiteten sich und er ließ von seinem Freund ab. Er wandte ihm den Rücken zu und zündete sich eine Zigarette an.

"Wäre es dir wirkli..." Er stockte, als er die Klinge des Messers, welches er eben selbst noch benutzte, nun an seiner eigenen Kehle spürte.

"Und was ist mit dir?", flüsterte Taichi kaum hörbar. Yamato spürte den heißen Atem an seinem Ohr und merkte, wie das Gefühl der Erregung wieder in ihm aufstieg. Er antwortete nicht.

"Was ist los, warum sagst du nichts? Möchtest du, dass ich dich töte?"

"Ich kann dir... diese Frage momentan nicht beantworten. Meine Gedanken sind... zu konfus, sodass ich... mich nicht konzentrieren kann."

"Dann könnte ich mit dir machen, was ich will, da du mit Sicherheit nicht in der Lage wärst, dich zu wehren."

"Und warum sollte ich das nicht mehr können?"

"Weil es schwerer ist, sich unter Alkoholeinfluss zur Wehr zu setzen als anzugreifen."

Taichis Grinsen wurde breiter und er drückte das Messer stärker an Yamatos Kehle. Dessen Atem beschleunigte sich. Langsam hob Taichi seine andere Hand und glitt damit unter das Hemd seines Freundes.

"Dein Herz schlägt schnell. Du scheinst ziemlich erregt zu sein."

Der Angesprochene schloss seufzend die Augen und ließ sich mit dem Kopf auf Taichis Schoß sinken.

"Du bist ein kleiner Masochist, Yama." Bei diesen Worten fuhr er mit leichtem Druck Yamatos Hals entlang.

Taichi drehte den Kopf des Anderen ein wenig, legte das Messer aus der Hand und begann bedächtig Yamatos Hemd zu öffnen. Dann strich er mit seinen Fingerkuppen sanft über dessen Brust und die blassen Verzierungen. Er ließ Yamatos Kopf behutsam auf den Boden sinken, bevor er aufstand und sich rittlings auf seinen Schenkeln niederließ. Dann beugte er sich hinab und liebkoste jede einzelne Narbe auf dem Oberkörper seines Freundes.

"Du scheinst jahrelang in Abstinenz gelebt zu haben, so oft wie du mir an die Wäsche gehst", sagte dieser spöttisch.

Taichi hielt inne und schaute zu ihm auf. Dann zuckte er mit den Schultern.

"Na ja, ich muss deine Freigiebigkeit schließlich ausnutzen." Ein Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit. "Sonst lässt du mich ja nie ran."

"Und das wird sich auch nicht ändern", meinte Yamato nur und schob seinen Freund von sich.

Als Yamato erwachte, fühlte er sich wie von einem Stein erschlagen und seine Gelenke taten weh. Er stand vom Boden auf, wankte aus dem Wohnzimmer ins Bad und beugte sich über das Waschbecken, um etwas zu trinken. Übelkeit stieg in ihm auf, sodass er sich in das Becken übergeben musste.

"Ja, auch guten Morgen." Taichi stand im Türrahmen und konnte sich das Grinsen nicht verkneifen.

"Leck mich doch", antwortete Yamato und drehte den Wasserhahn auf.

"Mit Vergnügen." Taichi packte seinen Freund von hinten an der Hüfte. Dieser zuckte zusammen, drehte sich ruckartig um und brüllte:
"Raus!"

Nachdem beide Jungen getrennt voneinander geduscht und die Wunden versorgt hatten, saßen sie am Küchentisch und schwiegen sich an. Yamato nippte an seinem Wasserglas und sagte schließlich:

"Die erste Stunde können wir vergessen."

"Egal. Ich hatte sowieso nicht vor, heute noch zur Schule zu gehen. Nicht in dieser Verfassung."

Yamato zuckte teilnahmslos zustimmend mit den Schultern, während er sich in einem Glas ein Schmerzmittel auflöste.

"Ich hasse diese Frau", sagte Yamato entnervt, während er regungslos neben seinem Freund auf dem Boden lag und das Radio mit einem vernichtenden Blick bedachte.

"Hikaru Utada? Ja, ich auch", antwortete dieser.

Taichi erhob sich schwerfällig und schlurfte zum CD-Spieler, um das Radio auszuschalten.

"Luna Sea", rief Yamato zu ihm hinüber.

"Aber immer doch."

Kurz darauf dröhnte 'Slave' durch die Wohnung. Yamato verschränkte die Arme hinter dem Kopf und starrte abwesend zur Decke, als sich Taichi über ihn beugte, um ihn zu küssen.

Yamato hinderte ihn an seinem Vorhaben, indem er ihn sanft von sich drückte.

"Du gibst wohl nie auf?"

Taichi seufzte:

"Nein, schließlich will ich dich."

"Da muss ich dich leider enttäuschen. Daraus wird sicher nichts."

"Ach, gib es doch zu. Du brauchst mittlerweile schon sehr viel Selbstbeherrschung, um mir nicht nachzugeben. Ich weiß, dass du mich gern ranlassen würdest, aber dein Stolz erlaubt es dir nicht."

Blitzschnell packte Yamato seinen Freund am Kragen und zog ihn zu sich hinab.

"An deiner Stelle würde ich die Klappe nicht so weit aufreißen", entgegnete er drohend.

Taichi erwiderte nur ein selbstsicheres Grinsen.